

wenn er sich zum Rendezvous verspätet:



„O läge ich erst wieder an  
seinem Busen . . .“



„Wie lang er mich warten  
läßt . . .“



„O Geliebter, eile . . .“  
(Er kömmt und kömmt nicht)

noch immer und macht einige Schritte:



„Mein Gott, ich sehe Flammen  
am Himmel . . .“



„Mir ahnet Schreckliches . . .“

rührendsten auszudrücken hat:



„O Geliebter . . .“  
„O Geliebte . . .“



Wie er, von Schmerz und Liebe über-  
mannt, vor ihr niederzusinken hat

Als J. F. von Göz im Jahre 1783, hingerissen von Bürgers sentimentalisch-übersteigertem Trauerspiel „Lenardo und Blandine“, seine 160 Blatt „leidenschaftlicher Entwürfe für empfindsame Kunst- und Schauspielere“ mit einer sehr ausführlichen Interpretierung der einzelnen Affekte und ihrer mimischen Darstellung herausgab, da ahnte er nicht, daß er darin die theatrale Tradition von Jahrhunderten zusammenfaßte und uns als „Erbmasse“ eine Auffassung des „Theater-